



Adriaen van de Velde, Kopie nach

Schlafender Hirte und Schafe auf der Weide, nach 1659

Pr164 / M698 / Kasten 28





Adriaen van de Velde

Amsterdam 1636-1672 ebd.

Bruder des Marinemalers Willem van de Velde d. J. (1633–1707), Sohn des ebenfalls auf Seestücke spezialisierten Willem van de Velde I. (1611–1693), bei dem er auch zunächst lernte. Die auf Arnold Houbraken (1718–1721, Bd. 3, S. 90) beruhende und häufig kolportierte Aussage, er habe anschließend eine Lehre bei dem Landschaftsmaler → Jan Wijnants in Haarlem absolviert, ist mit Sicherheit inkorrekt. 1657 heiratete Adriaen van de Velde in Amsterdam eine Katholikin und scheint selbst zu einem unbekanntem Zeitpunkt konvertiert zu sein. Als Schüler ist einzig der unbekanntene Jan Innevelt verbürgt. Adriaen van de Velde schuf Gemälde und Radierungen. Trotz seines frühen Todes ist sein Œuvre mit über 170 Gemälden sehr umfangreich. Er spezialisierte sich vor allem auf Landschaften und Viehstücke, die den Einfluss von → Paulus Potter, → Philips Wouwerman und → Nicolaes Berchem zeigen. Strandszenen und Winterlandschaften sind in seinem Œuvre ebenfalls recht häufig, daneben widmete er sich gelegentlich auch der Genremalerei, dem Stillleben oder der Historie. Als Staffagemaler arbeitete er für → Jan Wijnants, Jan van der Heyden (1637–1712), Meindert Hobbema (1638–1709) und → Frederick de Moucheron.

Literatur

Thieme/Becker, Bd. 34 (1940), S. 198f.; Frensemeier 2001 (Wvz.); AK Amsterdam/London 2016/17

Technologischer Befund (Pr164)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 16,6 cm; B.: 21,7 cm; T.: 0,9 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, umseitig angefast; rechts und unten beschnitten. Zweischichtig Grundierung: Erst weiß (Leim-Kreide-Grund?), dann hellgrau, (öhlhaltig?). Zunächst Anlage des Himmels in Hellblau, Grau und Gelb. Wolkenformationen mit deutlichem Duktus nass-in-nass in wechselnden Richtungen modelliert. Baumstamm mit breitem Borstenpinsel in die noch weiche Himmelsfarbe gemalt. Zaun später, auf die getrocknete Farbe, mit flüssigem Braun aufgesetzt, Tiere dabei ausgespart. Schafe im Hintergrund durch orangebraune Lasur mit wenigen hellbraunen Akzenten skizziert. Vorne detaillierter ausgearbeitet: nass-in-nass, mit pastiger Farbe hier stufend und strichelnd der Charakter des weichen Fells herausgearbeitet. Graue Grundierung bleibt dabei partiell sichtbar, wird in Gestaltung miteinbezogen. Boden im Vorder- und Mittelgrund durch nuancierte grüne und braune Lasuren auf grauer teils durchscheinenden Grundierung gestaltet. Grashalme anschließend durch ordentlich nebeneinander gesetzte, kurze dunkelgrüne Pinselstriche charakterisiert. Figur rotbraun untermalt, Mantel blau, an Faltenhöhen mit zunehmendem Weißanteil modelliert.

Zustand (Pr164)

Tafel konvex verwölbt; Rückseite gedünnt, Kleine matte und verfärbte Retuschen auf jüngstem Firnis. Oberfläche insgesamt stark verputzt. Vögel, Äste und große Teile des Blattwerks sowie obere Partie des Zauns verloren. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr164)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Abnahme der Firnisschicht Retuschen Firnissen“ Eintrag Inventar-Karteikarte: „1968 gereinigt und neu gefirnist“

Rahmen und Montage (Pr164)

H.: 19,0 cm; B.: 24,0 cm; T.: 1,75 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: jA

[A.G.]

Beschriftungen (Pr164)

Direkt auf der Bildträgerückseite, rotes Siegel (zur Hälfte abgefast, daher Petschaft nicht mehr zu erkennen) (Abb. 164.1); roter Buntstift: „47“; schwarzer Filzstift: „164“; rosa Buntstift: „164“; weiße Kreide (?): „28“; weißer Papieraufkleber, darauf braune Tinte: „B / 28“; roter Buntstift: „47“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P. 547.“

Auf der Rahmenleiste hinten, oben, roter Buntstift: „47“; roter Buntstift: „164“

An der Außenkante des Rahmens, unten blaue Tinte: „547“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 24, Nr. 698: „VELDEN, VAN DER. Mehrere Schafe und ein schlafender Hirt in einer Landschaft, mit P. Potter Sign. b. 7¾. h. 6. Holz.“

Passavant 1843, S. 13, Nr. 164: „Velde A. van de, in dessen Art. Ein schlafender Hirt mit vier Schafen. b. 7¾. h. 6. Holz.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 707, Nr. 1 (als Art und Schule des A. van de Velde); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 36 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 98f. (als A. van de Velde und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Vor einem geflochtenen Weidezaun, der von einem knorrigen Baumstamm mit spärlichem Laub überragt wird, liegen drei Schafe zwischen Grassoden auf dem nackten braunen Erdboden. Als Rückenfigur lehnt in der Bildmitte der Schäfer in blauem Wams und tief übergestülptem Hut am Ende des Zauns an einem Baumstumpf und scheint ein Schläfchen zu halten. Rechts vor ihm, auf einem niedrigeren Bodenniveau, stehen zwei weitere Schafe. Der Fernblick hinter ihnen geht über eine weite flache Ebene auf ein Bergmassiv am Horizont. Obwohl die kurzen Schatten die Mittagsstunde suggerieren, rufen die vom Gebirge her aufgetürmten Wolken mit ihrem zartgelben Schein eher den Eindruck einer Abendstimmung hervor.

Die bäuerliche Idylle, die – trotz der im Auktionskatalog von 1829 vermerkten, aber heute nicht mehr lesbaren falschen Signatur „P. Potter“ – seit jeher mit Adriaen van de Velde in Verbindung gebracht wurde, vereint zwei seiner Kompositionen zu einer. Aus einer 2016



versteigerten Landschaft mit Widder und Schafen¹, die „A.V.V.“ monogrammiert ist, wurden der Baum, der Schafbock, das über die Ebene blickende linke Schaf sowie die Wolkenformation und das Bergmassiv am Horizont übernommen. Der Flechtzaun, die beiden anderen liegenden Schafe, der schlummernde Hirte sowie das den Betrachter anblickende stehende Schaf stammen hingegen von dem Bild Schafe am Baum mit schlafendem Hirten.² Inwieweit es sich bei diesem mit „A.V.Velde / 1659“ bezeichneten Gemälde um ein Original handelt, ist umstritten.³ Möglicherweise sind diese beiden Kompositionen (oder die zugrundeliegenden Originale, sollte es sich um Repliken handeln) mit den zwei Bildern zu identifizieren, die Hofstede de Groot in seinem Kompendium unter Nr. 322d und 322e beschreibt und die sich ehemals als Pendantpaar in der Sammlung Dirk Versteegh (1751–1822) in Amsterdam befanden.⁴

Die beiden Einzelkompositionen sind ihrerseits wieder Teilkopien aus einer 1657 datierten und voll signierten hochformatigen Fassung im Nationalmuseum Stockholm (Abb. 1).⁵ Mehrere Details sprechen dafür, dass diese für Pr164 nicht als Vorlage genutzt wurde: Der Pohn'sche Kopist verzichtete darauf, zwischen den Baumstämmen eine Fernsicht einzuschieben, sondern verlängerte den geflochtenen Weidezaun aus dem Einzelbild mit schlafendem Hirten (das Stockholmer Bild zeigt an dieser Stelle die grasüberwachsene Absperrung des Einzelbildes mit Widder). Auch der knorrige abgestorbene Baum im Pohn'schen Bild folgt nicht den Exemplaren in der Stockholmer Version, sondern ist ein identisches Abbild des Baumstumpfes aus dem Einzelbild mit Widder.

In der stilistischen Entwicklung Adriaen van de Veldes fallen die Vorlagen des Pohn'schen Bildes in die Frühphase seines Schaffens, die sich – im Gegensatz zu den bewegteren und in der Farbgebung wärmeren Kompositionen ab den 1660er Jahren – noch durch schlichtere Bildaufbauten und einen kühleren Gesamtton auszeichnet.⁶ Der Einfluss der Haarlemer Schule, insbesondere eines Paulus Potter, ist noch deutlich zu spüren, was auch die für Pr164 überlieferte falsche Signatur erklärt.⁷ Auch wenn Adriaen van de Velde in dieser Zeit, vor allem was die Figurenzeichnung angeht, noch nicht immer zu überzeugen weiß, lässt sich die Qualität des Pohn'schen Bildes nicht mit seiner Hand vereinbaren. Zudem hat van de Velde selbst selten eine seiner Kompositionen wiederholt.⁸ Inwieweit Pr164 einem der namentlich bekannten Nachahmer van de Veldes zuzuschreiben ist – etwa dem in Dordrecht tätigen Pieter van der Leeuw (1647–1679), der Pasticcios aus verschiedenen Werken seines Vorbildes zusammengestellt haben soll – müssen stilkritische Vergleiche in Zukunft noch klären.⁹

1 Adriaen van de Velde, *Landschaft mit Widder und Schafen*, Holz, 15,0 x 13,0 cm, Sotheby's London 27.4.2016, Lot 725 (Frensemeier 2001, S. 155, Kat. Nr. 59).

2 Adriaen van de Velde, *Umkreis oder Kopie, Schafe am Baum mit schlafendem Hirten*, 1659 (?), Holz, 13,5 x 12,3 cm, Sotheby's Amsterdam 14.11.2006, Lot 95 (Frensemeier 2001, S. 155, Kat. Nr. 58; RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/119110>).

3 Bart Cornelis bestätigte die Zuschreibung an Adriaen van de Velde für Lot 95, M. de Kinkelder bezweifelte im Dezember 2008 die Eigenhändigkeit im heutigen Zustand (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/119110>).

4 Hofstede de Groot, Bd. 4 (1912), S. 549, Nr. 322d: „A Ram and a Sheep near a Tree. – A lamb farther back“ identifiziert mit *Landschaft mit Widder und Schafen*; ebd. Nr. 322e: „A Herdsman and Sheep. – Beyond two sheep lying down is a herdsman near a tree. In the distance is another sheep.“ Identifiziert mit *Schafe am Baum mit schlafendem Hirten*. Hofstede de Groot hält diese Bilder für identisch mit seinen Nummern 320 und 327, die er wiederum bei Smith gelisteten Bildern zuordnet. Diese Identifizierungen, die von Frensemeier 2001 (für Kat. Nr. 59) und den Sotheby's-Auktionskatalogen übernommen wurden, sind allerdings eher fragwürdig und bedürfen einer sorgfältigen erneuten Prüfung. Die komplizierte Fassung im Pohn'schen Kabinett ebenso wie die Fassung in Stockholm (Abb. 1), für die bei Hofstede de Groot keine Urversion aufscheint, untermauern die These der Zusammengehörigkeit dieser beiden Tierstücke.

5 Adriaen van de Velde, *Landschaft mit schlafendem Hirten*, 1657, Holz, 32,0 x 27,0 cm, Stockholm Nationalmuseum, Inv. Nr. NM 667 (Frensemeier 2001, Kat. Nr. 57, Abb. 7; RKD online: Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/260880>).

6 Zum Frühwerk van de Veldes siehe Frensemeier 2001, S. 19–40.

7 Frensemeier 2001, S. 23, macht hinsichtlich des Stockholmer Bildes allerdings darauf aufmerksam, dass sich in der pastoralen Idylle, die statt der von Potter bevorzugten Rinder und Kühe ausschließlich Kleinvieh zeigt, ein starker Einfluss Karel Dujardins (1626–1678) bemerken lässt.

8 AK Amsterdam/London 2016/17, S. 34.

9 Zu Schülern und Nachahmern siehe AK Amsterdam/London 2016/17, S. 33f.; zu Pieter van der Leeuw einige Beispiele im RKD online: <https://rkd.nl/explore/images/109516>; <https://rkd.nl/explore/images/191475>; <https://rkd.nl/explore/images/103249>. Für eine abschließende Beurteilung ist das Abbildungsmaterial zu schlecht, doch scheint es, dass Leeuw einen sehr viel dichteren Blattschlag bevorzugt, als er in Pr164 aufscheint.



[J.E.]



Abb. 1, Adriaen van de Velde, Landschaft mit schlafendem Hirten, 1657, Holz, 32 x 27 cm, Stockholm, Nationalmuseum Stockholm, Inv. Nr. NM 667 © Nationalmuseum Stockholm, Foto: Cecilia Heissers